

# Radler haben Wünsche an die Politik

Mühlacker  
Tagblatt  
Sa, 25.08.2012

## Staatssekretärin Gisela Spett und weitere politische Prominenz mit Zweirädern auf Infotour – Vorschläge für neue Streckenführung

Knapp 20 Teilnehmer einer verkehrspolitischen Radtour waren gestern zwischen Pforzheim und Vaihingen mit der Staatssekretärin im Verkehrsministerium, Gisela Spett, unterwegs.

VON NORBERT KOLLROS

**MÜHLACKER/ENZKREIS.** Rund 65 Höhenmeter könnten sich Radler ersparen, wenn sie von Mühlacker in Richtung Illingen statt entlang der Bundesstraße 10 über die Lindach-Anhöhe ziemlich eben entlang der Bahnlinie etwa durch den Lugwald radeln könnten. Gleichzeitig wäre das Problem der gefahrlosen Querung der Osttangente vom Tisch. Solche Verbesserungsvorschläge für Pedaltreter erörterten gestern die Teilnehmer der Radtour zwischen Pforzheim und Vaihingen mit der Staatssekretärin im Verkehrsministerium. Initiiert hat den Aktionstag die Landesvorsitzende des Allgemeinen Deutschen Fahrradclubs (ADFC), Gudrun Zühlke, und dazu auch Politiker und Gemeindevertreter eingeladen.

Indes: Die Bundestagsabgeordnete und SPD-Generalsekretärin Katja Mast fand ebenso Zeit für das Unternehmen, wie der verkehrspolitische Sprecher der Grünen-Landtagsfraktion, Andreas Schwarz, und Enzkreis-Landrat Karl Röckinger. Der radsportbegeisterte Kreischeff hatte hierzu sogar einen Tag seines Urlaubs „geopfert“. Aufzeigen, was Alltagsradfahrer für ein bequemes Vorwärtskommen brauchen und wünschen, war das Hauptanliegen dieser Radtour im Grenzgebiet zwischen dem Enzkreis und dem Kreis Ludwigsburg, so die ADFC-Vorsitzende. Hindernisse auf den Radwegen, unzureichende Beschilderungen und ungünstige Topografien sind



Die Radtourgruppe bei einem Halt an der Bundesstraße 10 bei den Waldäckern.

Foto: Kollros

hingegen Malus-Punkte, auf die Radler gerne verzichten könnten.

Zwei Beispiele: Da sind auf Radwegen vor Stegen oft Pflöcke in die Mitte des Weges gesetzt, die verhindern sollen, dass landwirtschaftliche Fahrzeuge oder auch Autos an dieser Stelle beispielsweise die Enz queren könnten. Nur: fahren Radfahrer in Gruppen, so ist den hinterher Fahrenen häufig die Sicht auf dieses Hindernis versperrt, und Unfälle sind vorprogrammiert. Oder versetzt aufgestellte, so genannte Sperrgelenke sollen zwar verhindern, dass Radler in voller Geschwindigkeit auf Verkehrsstraßen zuradeln, die Durchlassbreite sei aber häufig so gering, dass Gespanne, also Fahrräder mit Kinderanhänger ihre Schwierigkeiten hätten, hindurchzukommen. Solche Probleme würden landesweit zutage treten, weiß die

ADFC-Landesvorsitzende. Doch es wurde nicht nur kritisiert, sondern auch positiv angemerkt: „Der Großteil der ausgewählten Strecke ließ sich mit dem Rad wunderbar entspannt befahren“, so Zühlke und die Staatssekretärin. Nach deren Eindruck bemühe man sich im Enzkreis erfolgreich, Alltags- wie auch Freizeitradlern eine gute Infrastruktur zu bieten.

Der weitere Ausbau der Infrastruktur für den Fahrradverkehr sei auch ein großes Anliegen der grün-roten Landesregierung, hob Spett hervor, wozu auch das „Drumherum“ wie Abstellanlagen und Wegweiser gehörten. Eine weitere Zielsetzung sei, das Bewusstsein für eine Radkultur, für das Zweirad als „wichtiges Verkehrsmittel“ zu schärfen. Und die Sicherheit auf Radwegen müsse gewährleistet sein. „Rad-touren müssten gefahrlos und zügig be-

fahrbar sein“, so Spett und Zühlke unisono. Erklärtes Ziel der Landesregierung sei, den Fahrradanteil am gesamten Verkehrsaufkommen auf 20 Prozent zu erhöhen und solche Werte auch in ländlichen Gegenden zu erreichen.

Landrat Karl Röckinger berichtete von einem mehr als zehnjährigen Wirken der Radwege-Kommission, deren erklärtes Ziel ebenfalls sei, die Gemeinden für Radler mit einem alltagstauglichen Netz zu verbinden und auch die Gemeinden bei ihren Radwegeplanungen zu unterstützen. „Bestimmt über 200 Kilometer Radwege“ dürften nach Röckingers Schätzung im Enzkreis ausgeschildert sein.

Das Radfahren, das sie persönlich „ganz toll“ findet, sollte auf breiter Ebene noch einfacher und sicherer gemacht werden, meinte die SPD-Politikerin Katja Mast. Deshalb sei ein solcher Gedankenaustausch mit der radelnden Basis richtig. Als Politiker verstehe man Wünsche und Forderungen dann auch umso besser.

Ein solcher Wunsch wäre aus Sicht des ADFC eine bessere Verbindung von der Lindach-Anhöhe hinüber ins Gewerbegebiet „Waldacker“, um weiter in Richtung Illingen zu gelangen. Radler müssen dort einen Umweg über einen Waldweg und den Steg über die Osttangente in Kauf nehmen, weil deren ebenerdige Querung offiziell sogar mit Verkehrsschildern verboten ist. Oder eben ein Radweg entlang der Bahnstrecke durch den Lugwald in Richtung Seeiche und von dort weiter nach Illingen, wie dies die Initiative „Pro Rad Illingen“ seit längerer Zeit fordert. Bei der Einweihung des Radwegs beim Illinger Steinbruch Sämann vor geraumer Zeit wurde der Staatssekretärin aus Stuttgart dieses Ansinnen übrigens schon einmal zugetragen. Gestern wurde der Wunsch nochmals deutlich gemacht.